

Nazis und SA besetzen Gewerkschaftshäuser

1933 Zum 1. Mai gab es ein „Geschenk“ an die Arbeiterschaft: freier Tag bei Lohnfortzahlung / Streikrecht abgeschafft / Teil 2

Von Ernst Richter und
Dr. Bergis Schmidt-Ehry

WETZLAR Selten wurden die deutschen Arbeiter so hinteres Licht geführt wie im Jahr 1933. Die Nazis „schenkten“ der Arbeiterschaft den „Tag der Nationalen Arbeit“, den arbeitsfreien 1. Mai – und zerschlugen zugleich die freien Gewerkschaften.

Vor 85 Jahren schien ein langersehnter Wunsch von Gewerkschaftlern und Arbeiter/innen durch Adolf Hitler in Erfüllung zu gehen. Die Nazis hatten den 1. Mai, traditioneller Festtag der internationalen Arbeiterbewegung, zum „Tag der nationalen Arbeit“ erklärt. Zum gesetzlichen Feiertag, arbeitsfrei unter Lohnfortzahlung! Wie lange hatten die Gewerkschaften – vergeblich – darum gekämpft?

Und so hatte auch die Führung des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (ADGB) in ihrem Versuch, sich „friedenserhaltend“ mit den Nazis zu arrangieren, zur Teilnahme an den Feiern aufgerufen – mit der Begründung, am 1. Mai sei angeblich stets „das Bekenntnis der von leidenschaftlichem Kulturwillen beseelten deutschen Arbeiter“ erglückt, um den „werkstätigen Menschen einem dumpfen Arbeiterdasein zu entreißen und ihn als freie, selbstbewusste Persönlichkeit in die Gemeinschaft des Volkes einzuordnen“. Aber bei diesem Feiertag sollte mit Kundgebungen und Umzügen propagandawirksam nur eine vermeintliche Einheit von Nationalsozialisten und Arbeiterschaft demonstriert werden. In Wetzlar zum Beispiel organisierte der stellvertretende NSDAP-Kreisleiter Wilhelm Haus „gewaltige Aufmärsche und Kundgebungen als würdiges Glied in der Kette der Maifeierlichkeiten im Deutschen Reich“ wie der Wetzlarer Anzeiger titelte. Das böse Erwachen sollte schnell folgen.

Goebbels: „Wir tun dem Arbeiter nur einen Dienst, wenn wir ihn von der parasitären Führung befreien“

Am 17. April hatte der Reichspropagandaminister Joseph Goebbels in seinem Tagebuch notiert: „Den 1. Mai werden wir zu einer grandiosen Demonstration deutschen Volkswillens gestalten. Am 2. Mai werden dann die Gewerkschaftshäuser besetzt. Gleichschaltung auch auf diesem Gebiet. Es wird vielleicht ein paar Tage Krach geben, aber dann gehören sie uns.“



Das Gewerkschaftshaus in Wetzlar gehörte dem Deutschen Metallarbeiterverband (DMV). Der DMV kaufte 1928 das Haus Hermannsteiner Straße 1, in dem auch eine Apotheke Platz fand. Heute befindet sich dort die Geschäfts- und Beratungsstelle des Kinderschutzbundes. Das Bild ist eine Aufnahme von 1929 und zeigt die Wetzlarer Fahrradstaffel des Reichbanners Schwarz-Rot-Gold. An dem Haus (ganz vorn rechts ist der Schriftzug DEUTSCHER METALLARBEITERVERBAND zwischen den Fenstern des Erd- und Obergeschosses zu erkennen. Im Hintergrund befindet sich das Haus an der Ecke Niedergirmeser Weg / Carolinenhütte. Am Laternenmast rechts hinten begann die Auffahrt zur alten Bahnhofsüberführung. Zwischen beiden Häusern befindet sich heute die Niedergirmeser Rampe der heutigen Bahnüberführung. Das DMV-Haus wurde am 2. Mai von der SA besetzt.

Man darf hier keine Rücksicht kennen. Wir tun dem Arbeiter nur einen Dienst, wenn wir ihn von der parasitären Führung befreien, die ihm bisher das Leben sauer gemacht hat. Sind die Gewerkschaften in unserer Hand, dann werden sich auch die anderen Parteien und Organisationen nicht mehr lange halten können. [...] Ein Zurück gibt es nicht mehr. Man muss den Dingen nur ihren Lauf lassen.“

Im März 1933 war deutlich geworden, dass Adolf Hitler durch Betriebswahlen die Macht über die deutschen Arbeiter/innen nicht erlangen konnte. Die nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation (NSBO) hatte mit nur 11,7 Prozent eine krachende Niederlage erhalten. Daher erging bereits am 21. April 1933 die vertrauliche Weisung des Führers an die Gauen der NSDAP, am 2. Mai unter Leitung eines „Aktionskomitees zum Schutze der deutschen Arbeit“ die Gewerkschaften „gleichzuschalten“ beziehungsweise zu zerschlagen. Die gewerkschaftliche Bindung der Arbeiter sollte mittels einer Strategie aus Gewalt und Integration aufgebrochen werden, SA und SS seien „zur Besetzung der Gewerkschaftshäuser und der In-schutzhaftnahme der in Frage kommenden Persönlichkeiten einzusetzen“.

Trickreich wurde der Zeitpunkt der Zerschlagung unmittelbar nach dem traditionellen Arbeiterkampftag gelegt. Am 1. Mai fanden reichsweit Kundgebungen unter dem Motto „Ehret die

Arbeit und achtet den Arbeiter“ statt. Die Nazis kullten Arbeiter/innen und Gewerkschafter/innen mit dem Versprechen ein, sich ihrer Anliegen anzunehmen. Goebbels verkündete bei einer mehrstündigen, im Radio und auf lokalen Veranstaltungen per Lautsprecherwagen übertragenen Großkundgebung auf dem Tempelhofer Feld in Berlin: „Am heutigen Abend findet sich über Klassen, Stände und konfessionelle Unterschiede hinweg das ganze deutsche Volk zusammen, um endgültig die Ideologie des Klassenkampfes zu zerstören und der neuen Idee der Verbundenheit und der Volksgemeinschaft die Bahn freizulegen.“ Auch die Städte an Lahn und Dill wurden an diesem Tag mit nationalsozialistischem Schmuckwerk und Hakenkreuzfahnen überschwemmt.

Kundgebungen am 1. Mai unter dem Motto: „Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter“

Wie umfassend und konsequent die Nazis auch im heimischen Raum den ehemaligen internationalen Kampftag der Arbeiterbewegung zu einem Fest der Nazis machten, schildert ein Bericht aus der Westerwälder Zeitung vom 4. Mai 1933: „Langenbach b. Mbg. Am Tage der nationalen Arbeit veranstaltete der Steinbruchbetrieb Weidling eine Feier, die die gesamte Belegschaft vereinte. Sturmbannführer Müller von

der SA ließ die Hitler-Fahne hissen und würdigte in einer feierlichen Ansprache die Bedeutung des Tages in einem ‚Sieg-Heil‘ ausklingend. Vom Steinbruch aus formierte sich der Zug und marschierte bis zur Schule Langenbach b. Mbg., wo sich die gesamte Einwohnerschaft zur Feier am Tage der Nationalen Arbeit versammelte. An das Lied: ‚Jauchzet dem Herrn alle Welt‘, vom Männerchor intoniert, schloß sich die zündende und begeisterte Festansprache von Herrn Bürgermeister und Pg. (Anm.: Parteigenosse) Seiler, der seine Rede an das Psalmwort angeschlossen: ‚Du wirst dich nähren von deiner Hände Arbeit‘ und u.a. ausführte, daß im Gegensatz zu den Maifeiern vergangener Zeiten am Tage der nationalen Arbeit diesmal das ganze Volk vereint den Tag unter dem Zeichen des Hakenkreuzes und der aufgehenden Sonne feiert. Begeistert stimmten die Anwesenden nach einem ‚Sieg-Heil‘ das Horst-Wessel-Lied an [...]. Nachmittags beteiligte sich die gesamte Einwohnerschaft an dem imposanten Festzug in Marienberg.“

Der exakten Planung folgend wurden dann am 2. Mai 1933 um 10 Uhr morgens reichsweit alle Häuser und Büros der im ADGB organisierten Freien Gewerkschaften besetzt. Die Polizei griff nicht ein! Die Besetzung des Wetzlarer Gewerkschaftshauses an der Überführung 1 (heute Niedergirmeser Weg 1) erfolgte durch SA und Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation (NSBO) unter der Leitung des stellvertretenden Kreisleiters

Haus. Es folgte die Beschlagnahme des Gewerkschaftsvermögens. Führende Gewerkschafter/innen wurden in Schutzhaft genommen, Funktionär/innen misshandelt, auch Tote gab es.

Der Offenbacher Gewerkschafter Georg Kaul nahm sich noch am 2. Mai aus Verzweiflung über die politische Entwicklung das Leben, der jüdische Gewerkschafter Max Czempin vom Verband graphischer Hilfsarbeiter in Frankfurt beging am 4. Mai Selbstmord; in Berlin wurde am 2. Mai mit anderen Gewerkschaftsführern auch Wilhelm Leuschner, stellvertretender Vorsitzender der sozialistischen Gewerkschaften und bis 6. März 1933 hessischer Innenminister, festgenommen und schwer misshandelt.

Das Vermögen der Gewerkschaften ging an die Deutsche Arbeitsfront über

Am 9. Mai 1933 „lud“ die NSBO die Wetzlarer Gewerkschaftsmitglieder zur „Übernahmeversammlung“ ein, in der sie die Gewerkschaftssekretäre Ziegler und Hildebrand absetzte und sich das Gewerkschaftsvermögen aneignete. Dieses ging jedoch an die Deutsche Arbeitsfront (DAF) über, die am 10. Mai durch Adolf Hitler selbst gegründet wurde. Sie sollte auch die sozialpolitischen Aufgaben der Gewerkschaften übernehmen.

Allerdings wurden Arbeitnehmer/innen und Arbeitgeber/innen in der DAF ge-

meinsam organisiert. Die Unternehmer/innen wurden entsprechend der nationalsozialistischen Ideologie in der „Betriebsgemeinschaft“ zu „Betriebsführern“, die Arbeitnehmer/innen zur „Gefolgschaft“. Das Streikrecht wurde abgeschafft. Die Zerschlagung der



Paul Szymkowiak war Gewerkschaftssekretär des Bergarbeiterverbandes in Herborn. Er wurde am 16. Juli 1933 von SA-Leuten in „Schutzhaft“ genommen. Auf dem Weg zum Wetzlarer Gefängnis wurde er so schwer misshandelt, dass ihn die Gefängnisleitung als haftunfähig in das Kreiskrankenhaus überstellte. Die Familie verzog nach Gießen, wo Paul Szymkowiak sich eine neue Existenz als Spediteur aufbaute. Er gehörte zu den ehemaligen Mandatsträgern der Republik, die am 20. Juli 1944 nach dem missglückten Attentat auf Hitler in KZs eingeliefert wurden.

Gewerkschaften war auch in Wetzlar ein entscheidender Schritt auf dem Weg der Gleichschaltung, indem die organisatorische Struktur der Arbeiterbewegung zerstört wurde.

Allen, die sich dagegen stellten, drohte Demüti-

gung, Haft, Konzentrationslager und der Tod. Die Wetzlarer Historikerin Marianne Peter berichtete anlässlich der Eröffnung der Ausstellung „Gerade Dich brauchen wir“ am 12. Juni 2013: Etwa ein Prozent der Bevölkerung, etwa 30 Prozent des klassenbewussten Arbeitermilieus habe aktiv Widerstand gegen die Nazis geleistet.

Für Hessen sind inzwischen 3834 Opfer der politischen NS-Strafjustiz dokumentiert, 28 davon aus dem Kreis Wetzlar. Allein vom Februar bis Juli 1933 saßen in Wetzlar fast 300 Menschen in sogenannter Schutzhaft, viele von ihnen wurden in Konzentrationslager verbracht. Von den ersten 1946 in Wetzlar registrierten 137 Nazi-Verfolgten (darunter 9 Frauen) waren 104 ‚Politische‘. In 20 Fällen lautete das Delikt ‚Hochverrat‘!“

Und die Arbeitgeber? Bis auf die reservierte Haltung von Ernst Leitz sind keine Proteste oder Kommentare bekannt. Die Führer der großen Unternehmen sahen die Krisenlösung in Lohnsenkungen und Massenentlassungen. Politisch verlangten sie Sozialabbau und Entlassungen im öffentlichen Dienst.

Am 28. Mai 1933 blickte die „Deutsche Arbeitgeber-Zeitung“ auf die Ereignisse um den 1. Mai zurück: „Die Frontstellung richtete sich damals klar gegen einen wirtschaftlich zer-

Alle Gewerkschaftshäuser besetzt

Überwachung der Geschäftsgebarung im Interesse der Arbeiterschaft

Die Aktion auch in Wetzlar durchgeführt

Wie wir soeben von zuständiger Stelle erfahren, sind heute vormittag in ganz Deutschland die Gewerkschaftshäuser besetzt worden. Auch in Wetzlar wurde diese Aktion unter der Leitung des stellvertretenden Kreisleiters der NSDAP und Ortsgruppenleiters Haus-Blieber durchgeführt. Die Aktion dient dem Zweck, die gewerkschaftlichen Organisationen der Arbeiterschaft im Sinne des nationalen Staates zu überwachen. Ein Eingriff in das Geschäftsgebarung der Gewerkschaften ist nur insoweit beabsichtigt, als sie den Interessen der Arbeiterschaft und des nationalen Staatsaufbaues zuwiderlaufen sollte.

Die Aktion in Wetzlar verlief ohne Zwischenfall. Es wird an zuständiger Stelle betont, daß die Arbeiterschaft keinen Grund zur Beunruhigung habe. Die Überwachung sei im Interesse der Arbeiterschaft und ihrer Aufwendungen, die sie für die Gewerkschaften geleistet hat und noch leistet, notwendig gewesen.

Kurzmeldung aus dem Wetzlarer Anzeiger vom 2. Mai 1933, in dem auf die reichsweite Besetzung der Gewerkschaftshäuser am selben Tag hingewiesen wurde. Da die Zeitung in den frühen Morgenstunden gedruckt wurde, erfolgte die Berichterstattung schon vor dem Ereignis. Eine Meldung über die lokalen Ereignisse bei der Besetzung des DMV-Hauses in Wetzlar erfolgte nicht.

„WEG DER ERINNERUNG“

Weg der Erinnerung: Wetzlar 1933–1945 – Eine Zeitreise durch die Geschichte des „Dritten Reiches“. Die etwa dreistündigen Führungen beinhalten eine Route zu 16 Stationen zu Fuß durch die Wetzlarer Innenstadt. Zu Beginn erfolgt ein Einführungsvortrag im Kulturzentrum Franzis.

Öffentliche Führung ist am Sonntag, 29. April, 14 Uhr. Treffpunkt: Kulturzentrum Franzis, Franziskanerstraße 4–6, Wetzlar.

Kosten pro Person: 6 Euro (ermäßigter Preis 3 Euro). Anmeldung nicht erforderlich, aber möglich unter www.wetzlar-erinnert.de/wde oder ☎ 0 64 41/92 18 40.

Gruppenführungen für Erwachsene: 120 Euro bei Führungen ohne Unterteilung der Gruppe beim Gang durch die Stadt; 200 Euro bei Führungen mit der Teilung der Gruppe in zwei Untergruppen beim Gang durch die Stadt. Für jede weitere Unterteilung weitere 80 Euro. Für Schulklassen und Jugendgruppen pro Führung 60 Euro (für Untergruppen je weitere 50 Euro). Gruppentermine mindestens 14 Tage vorher vereinbaren. Anfragen und Anmeldung: WETZLAR ERINNERT e.V. Kontaktperson: Irmtrude Richter, ☎ (0 64 41) 92 18 40. Mail: irmtrude.richter@tonline.de oder auf www.wetzlar-erinnert.de/wde-gruppe.

rüttenden, die Arbeiterschaft mit immer neuen, nicht realisierbaren Lohnhoffnungen verführenden Gewerkschaftsmarxismus einerseits, gegen eine marxistisch beeinflusste, wirtschaftsfeindliche Staatsführung andererseits. [...] Je tiefer durchdrungen vom neuen staatlichen Geist das wirtschaftliche Verbändewesen sich entfaltet, desto mehr kann der Staat sich auf die obersten Richtlinien zurückziehen ...“ (Deutsche Arbeitgeber-Zeitung Nr. 22, 28.5.1933)

Erst nach Ende des 2. Weltkrieges sollten Arbeitnehmer/innen in Deutschland wieder Mitbestimmungsrechte in den Betrieben und das Streikrecht zurück erhalten, welche die Nazis ihnen mit dem Coup vom 1. Mai 1933 genommen hatten.

ANSPRECHPARTNER

„Damals“ Nummer: 930

Kontakt:
Redaktion Weiburg
Marktplatz 1
35772 Weiburg

☎ (0 64 71) 93 80 29
redaktion.wl@mittelhessen.de